

## PRESSEMITTEILUNG

### **„Frühe Hilfe erspart spätes Leiden“**

### ***Interdisziplinäres Symposium sucht Wege einer patientenorientierten Behandlung unter frühzeitiger Einbeziehung psychosomatischer Fachkollegen***

**Berlin (20. Januar 2009):** Am 23. Januar 2009 veranstaltet der Arbeitskreis „Psychosomatischer Konsil- und Liaisondienst“ der Berliner Krankenhäuser in Zusammenarbeit mit der Berliner Ärztekammer ein Symposium zu Fragen, wie in Zeiten festgelegter Fallpauschalen (DRG´s) die frühzeitig optimale Patientenversorgung bei psychosomatischen Zusammenhängen garantiert werden kann. Dazu diskutieren Politiker verschiedener Parteien, Vertreter von Krankenkassen und Gesundheitsverwaltung, Fachärzte sowie ehemalige Patienten ab 14 Uhr im Hörsaal West der Charité, Campus Benjamin Franklin, Hindenburgdamm 30, 12203 Berlin.

Durchschnittlich 7 Jahre vergehen, bis ein psychosomatischer Patient einer entsprechenden Behandlung zugeführt wird. Damit ist für Dr. Wolfram Keller, Chefarzt der Abteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk, das Nicht- bzw. Zu-Spät-Erkennen psychisch-/ psychosomatischer Zusammenhänge ein wesentlicher Grund für Chronifizierungsprozesse, unangemessene, kostenintensive und oft wiederholte Diagnostiken sowie Therapien auf rein somatischer Ebene. Neben der langen Leidensgeschichte für die Patienten trägt es immens zur Kostenexplosion im deutschen Gesundheitswesen bei. Und: Diese Zusammenhänge bzw. Ursachen sind allzu häufig nicht einmal den behandelnden Ärzten bewusst!

Aus diesem Grund wurde schon Anfang der 80er Jahre der „Psychosomatische Konsil- und Liaisondienst“ an den Berliner Krankenhäusern eingeführt. Psychosomatische Fachärzte konnten bei entsprechendem Verdacht zum Untersuchungsgespräch des Patienten hinzugezogen bzw. angefordert werden. Das erhöhte die Sensibilität für das andere Fachgebiet, und die „Schulmediziner“ konnten dank des Liaisondienstes durch psychosomatische Fachkollegen begleitet und beraten werden.

Seit Einführung der pauschalierten Fallkostenbezahlung und der damit verbundenen Verkürzung stationärer Behandlungszeiten fehlt den Medizinern die Zeit, eine psychosomatische Konsiliaruntersuchung anzufordern. Da andererseits eine psychosomatische Komorbidität die Erhöhung der Fallkosten im DRG-System nicht vorsieht, hat dies fatale Folgen für die Früherkennung. Wegen der gegenseitigen Verrechnung abteilungsübergreifender Leistungen droht die Gefahr, dass psychosomatische Konsiliaruntersuchungen nicht mehr angefordert werden und damit eine frühzeitige Weichenstellung im Interesse des Patienten ausbleibt.

Die Veranstalter freuen sich über eine rege Anteilnahme der Öffentlichkeit, wenn über diese vielseitigen Facetten der Problematik diskutiert und nach gesundheitspolitisch und finanziell machbaren Wegen aus diesem Dilemma gesucht wird. Der Eintritt ist frei.

Bitte beachten Sie das beigefügte Programm zum Symposium.

#### **Ansprechpartner im Theodor-Wenzel-Werk:**

Brita Werner (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)

Quantzstraße 4A, 14129 Berlin

Tel. 030.8109-1005, Fax 030.8109-1091

[brita.werner@tww-berlin.de](mailto:brita.werner@tww-berlin.de), [www.tww-berlin.de](http://www.tww-berlin.de)